

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

18.6.1887 (No. 143)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. Juni.

№ 143.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 17. Juni.

Der bulgarische Justizminister Stoiloff hat nach monatelangem Aufenthalte gestern Wien verlassen, um sich zur Theilnahme an den Sitzungen der Sobranje nach Bulgarien zurück zu begeben. Die Rückkehr Stoiloffs zeigt, daß die bulgarische Regentenschaft trotz der Abmahnung der Pforte auf der Berufung der Sobranje besteht. Nach einer Meldung der „Times“ hat die Regentenschaft auf die Einwände der Pforte gegen die Einberufung der Sobranje geantwortet, die unverzügliche Einberufung werde vom Volke verlangt, welches über das Ergebnis der Unterhandlungen mit den Mächten und über die gegenwärtige Lage der Dinge Auskunft wünsche. Der Zusammenritt der Sobranje lasse sich unmöglich länger hinausschieben. Eine heute aus Wien vorliegende Meldung besagt, nach Privatbesprechungen aus Sofia werde die Regentenschaft der Sobranje eine Verfassungsänderung vorschlagen. Diese Verfassungsänderung soll dahin gehen, daß im Falle einer Thronerledigung oder falls die Signatarmächte sich nicht über die auf die Fürstenthum bezüglichen Bestimmungen des Berliner Vertrages einigen können, die Sobranje einen allfälligen neuen zu wählenden Regenten ernennen solle. Die Wahl eines Fürsten solle dem Wunsche der Pforte gemäß nicht stattfinden. Außerdem wird den Deputirten ein Bericht über die gegenwärtige Lage erstattet, sowie die in der Kandidatenfrage geführte Korrespondenz vorgelegt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Juni.

Der Reichstag erledigte heute ohne Debatte zunächst die dritte Lesung der Rechnung der Oberrechnungskammer pro 1884/85, ebenso die Ueberführung der Reichsausgaben und Reichseinnahmen im Jahre 1885/86 und den Bericht der Reichsfinanzverwaltung vom 5. Mai 1887. Darauf folgte die zweite Beratung der Zukersteuer-Vorlage. § 1 wurde ohne Debatte, § 2 nach einigen Bemerkungen Passerotti's in der Fassung der Kommission angenommen. Die Beratung des § 3 (Material- und Verbrauchssteuer) wurde, wie telegraphisch schon gemeldet, mit der des § 6 verbunden. Die Kommission beantragt, die beiden Paragraphen zu trennen. Hierzu lag der Antrag Chamard-Benignen vor, der die Paragraphen mit veränderten Steuerfügen wiederherstellen will. Ein Antrag Schrader-Meuer (Halle) empfahl die Streichung des ganzen § 6. v. Kardorff warf einen Rücksicht auf die in der Kommission erörterten Vorschläge und empfahl die Annahme des Antrages Chamard. Staatssekretär Jacobi sprach seine Freude darüber aus, daß sich auch in der Kommission das Bestreben geltend gemacht habe, bei der Regestaltung der Zukersteuer die möglichste Schonung aller Interessen walten zu lassen. Der Antrag Chamard komme der Regierungsvorlage am nächsten. Seine Wiedererbringung, nachdem er in der Kommission abgelehnt worden, sei der Regierung nur erwünscht. Schrader befürchtet, daß im Falle der Beibehaltung der Exportprämie durch die letztere nicht nur die Materialsteuer, sondern auch ein Theil der Konsumsteuer aufgezehrt werde. Graf Chamard befürwortete seinen Antrag (80 Pfennig Ma-

terialsteuer und 12 Mark Verbrauchsabgabe, ferner Reduktion der Exportvergütung auf 8%, bezw. 10,65, bezw. 10 Mark). v. Benning sen trat den Ausführungen Schrader's entgegen, der eine radikale Umgestaltung des bestehenden Steuerystems bezwecke, die mit Rücksicht auf den in der Zuckerindustrie anhaltenden Preissturz äußerst gefährlich sei. Durch die Verbindung der Materialsteuer mit der Konsumsteuer habe die Regierung in eine vernünftige Bahn eingelenkt; ihr Vorhaben werde nicht ohne Einfluß bleiben auf die Steuererhebung der anderen Staaten, bei denen das System der Exportprämien viel weiter ausgebildet sei als bei uns. Der Redner empfahl die Annahme des von ihm und Chamard gestellten Antrags. Schrader bemerkte, daß die Umgestaltung des bestehenden Systems später doch notwendig sein, dann aber um so nachtheiliger wirken werde. v. Rauchhaupt führte aus, daß die Vorlage in der Verbesserung durch den Chamard'schen Antrag alle Interessenten befriedige. § 3 und Alinea 1 des § 6 (Steuervergütung) wurden mit dem Antrag Chamard angenommen; darauf nach unerheblicher Debatte auch der Rest des Antrages Chamard und die übrigen Paragraphen der Regierungsvorlage.

Das Haus tritt sodann in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Abänderung der Gewerbeordnung in Verbindung mit den Anträgen Diehl, Adermann und v. Behr-Bechenhoff ein. Geh. Oberregierungs-rath v. Hermann bat, die Kommissionsbeschlüsse, die von Mißtrauen gegen die höhern Verwaltungsbehörden zeugten, abzulehnen und die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Duvigneau trat diesen Ausführungen bei. Adermann denselben entgegen. Adermann befürwortete die Kommissionsbeschlüsse, die v. Hermann für seine Partei als absolut unannehmbar bezeichnete. Geheimrath v. Hoff bezeichnete die Vorlage als Verstoß, eine Lücke in der Gewerbeordnung auszufüllen, und zwar auf dem Boden der freien Innungen. Würden die Beschlüsse der Kommission Gesetz, so könnten die Handwerker leicht in die Lage kommen, daß die unfähigen Mitglieder einer Innung angehören, die fähigen nicht. v. Kleinfeld erklärte die Kommissionsbeschlüsse. Weitere werden sodann abgelehnt und die Regierungsvorlage mit geringen redaktionellen Änderungen angenommen. Der von der Kommission neu hinzugefügte Artikel betreffend Beschäftigung der Lehrlinge wird gleichfalls angenommen. Die Anträge Adermann und Diehl, welche dem § 100 e. der Gewerbeordnung eine andere Fassung geben, wurden in namentlicher Abstimmung mit 166 gegen 112 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung wird auf Abends 8 Uhr anberaumt.

In der Abend Sitzung fand die zweite Lesung des Gesetzentwurfs die Ernennung der Bürgermeister im Reichslande betreffend statt.

Abg. Winterer bezeichnete das Gesetz als den Anfang der Vergewaltigung der reichsständischen Gemeinden. Prinz Carolath begrüßte die Vorlage als ein Zeichen des Systemwechsels; er hofft, die Regierung werde mit Maßregeln fortfahren, um die Deutschen des Reichslandes, nicht aber die misbräuchlichen Notabeln zu befriedigen. Friesen trat für die Vorlage ein und empfiehlt äußerste Strenge gegen unzufriedene Reichsständische.

Dr. Miquel wünscht, die Reichslande als ein deutsches, einmütig verlorenes, aber wiedergewonnenes Land behandelt zu sehen. Wünschten elsass-lothringische Abgeordnete, daß ihre Beschwerden wohlwollend aufgenommen würden, so müßten sie erst Vertrauen einflößen, daß sie offen und ehrlich mit dem Status quo einverstanden seien. Dr. Miquel warnte dringend vor mißbräuchlicher Anwendung des Gesetzes, das er aus geschäftlichen und kommunalen Gründen herleitet.

Windthorst bemängelte die Vorlage; er fragt an, ob es be-

absichtigt sei, Elsaß-Lothringen zu einer preussischen Provinz zu machen.

Bundesbevollmächtigter v. Verchevalfeld erwiderte, der Bundesrath werde sich durch keine Veranschaulichung aus seiner Ruhe bringen lassen. Nach einigen weiteren Bemerkungen von Dellendorff, Grad und Richter wurden die einzelnen Paragraphen der Vorlage angenommen, ebenso der Gesetzentwurf bezüglich der Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten Elsaß-Lothringens.

Unterstaatssekretär v. Buttamer war den Ausführungen Winterer's, daß die Vorlage wesentliche Beschränkungen für Elsaß-Lothringen enthalte und eine Mehrbelastung des Budgets herbeiführen werde, entgegengetreten.

Nächste Sitzung morgen: dritte Lesung der Postdampfernovelle, Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten, Branntweinsteuer, Kunstbutter.

Deutschland.

* Berlin, 16. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat in der vergangenen Nacht zwar mit Unterbrechungen, jedoch im Wesentlichen recht gut geschlafen. Ebenso haben auch die kürzlich aufgetretenen Schnupfenerkrankungen bereits wieder abgenommen. Am gestrigen Nachmittage brachte der erlauchte Monarch wieder einige Stunden außer Bett in seinem Arbeitszimmer zu. Auch am heutigen Nachmittage hatte Allerhöchstderselbe das Bett wieder auf einige Stunden verlassen und die Besserung macht bemerkenswerthe Fortschritte. Im Laufe des heutigen Nachmittags empfing der Kaiser den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, welche sich vor ihrer Abreise zu den Jubiläumseierlichkeiten nach London verabschiedete. — Am späteren Nachmittage war der Reichskanzler Fürst Bismarck zum Vortrage in's königliche Palais besohlen, und vor dem Diner beabsichtigte Seine Majestät der Kaiser noch den Erbprinzen und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen vor deren Abreise nach England zu empfangen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden wohnte gestern Abend der Vorstellung im Opernhause bei und sah nach dem Schluß derselben einige hochgestellte Personen bei sich zum Thee im königlichen Palais. Es waren auch der Großherzoglich Badische Gesandte am hiesigen Hofe, Fehr v. Marschall, und dessen Gemahlin mit einer Einladung zum Thee beehrt worden. Heute Mittag stattete die Prinzessin Wilhelm Höchstderselben einen längeren Besuch ab.

Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Plenarsitzung dem Antrag auf Verlängerung des Keinen Belagerungszustandes für Leipzig zu.

Da heute wieder eine Abend Sitzung des Reichstags stattfindet, so glaubt man, den Reichstags schluß für nächsten Samstag in Aussicht nehmen zu können.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Gesetze betreffend die Rechtsverhältnisse der Beamten in den Schutzgebieten und betreffend den Nachtrag zum Reichshaushaltsetat.

Dresden, 16. Juni. Seine Majestät der König ist

Von London nach Banana.

Reisebriefe eines deutschen Offiziers (F. v. R.).

I.

Als der Allmächtige den Erdball geformt hatte, besah Er sein Werk und fand, daß Er die Britische Insel in ihrer Lage zu sehr begünstigt hatte, und Seine Weisheit ließ Irland entstehen. Ich weiß nicht, wer diesen Gedanken zuerst gehabt hat, der, wenn auch etwas profan, sehr sein Nichtiges hat. Denn ich wurde lebhaft daran erinnert, als ich am 8. April 1886 von dem grauen Himmel, der sich über den vom Sturm gepeinigten Ocean breitete, Farnell's Reich in unsicheren Umrissen sich abheben sah, am 8. April, demselben Tage, an dem Gladstone seine längst erwartete große irische Vorlage dem Unterhaus vorlegen wollte. Unsicher wie die Umrisse dieses bedauerenswerthen Landes an jenem Tage waren die politischen Geister in London wie in ganz England, als ich wenige Tage vorher von der englischen Metropole nach Liverpool abreiste, um mich nach Banana einzuschiffen; unsicher waren und sind auch wohl noch heute die Gesichte Irlands, obgleich ich, seit Tagen mitten auf dem Meere, nicht weiß, was inzwischen vor sich gegangen ist. Zu dem immerhin bedeutenden Eindruck eines bis auf's äußerste entwickelten internationalen Verkehrs und des gediegenen Reichthums, den die beiden bedeutendsten Städte Britanniens hinterlassen, bildete der Ocean in seiner unfruchtbareren Bewegtheit und unter einem grauen Himmel, an dem das Auge als einzigen Ruhepunkt die unwirtlich scheinende Irische Küste fand, einen seltsamen Kontrast. Nur durch eine Meerenge getrennt von dem Lande, welches die Segnungen des Friedens zum Höchsten entwickelt hat, dessen Schutz vor äußeren Widerfahrern durch die natürliche Unabbarkeit gesichert ist, erhebt sich ihm jenes Irland, ein Meeres-Teufel, das von John Bull's politischem Horizont nie verschwinden zu sollen scheint.

Diese Betrachtung am Eingange eines Reisebriefes mag befremden. Wenn man jedoch plötzlich von aller Verbindung mit der Welt abgeschnitten, wenn man mit einemmal alle der Mittel des Verkehrs und geistigen Austausches beraubt ist, die das verübte Kind des 19. Jahrhunderts für selbstverständlich hält, als Post, Telegraph, Eisenbahn, Zeitung und Münchener Bier,

so ist man genöthigt, an dem zuletzt Erlebten so lange als möglich zu zehren.

Man bestiegt das Schiff und ist für Wochen auf einen mininen Raum beschränkt, zusammen mit 40 wildfremden Menschen, die, aus den verschiedensten Kreisen und Ländern, zu den verschiedensten Zwecken ihr Loos dem schwanken Schiffe anvertraut haben.

Der Mensch ist voller Vorurtheile. Mancher einer betrachtet seinen Mitmenschen zunächst nach dem Erzeugniß der Schneiderkunst, die derselbe auf dem Leibe trägt, mancher einer nach dem Schuhwerk. Ich richte stets mein Augenmerk auf die Fülle oder den Mangel an weißer Wäsche, welche der liebe Nächste zur Schau trägt, sowie auf die Art, wie er den Gebrauch von Messer und Gabel bei den Mahlzeiten regelt. Auf Grund dieser Prinzipien machte ich in wenigen Stunden die ja immerhin erfreuliche Beobachtung, daß von den 40 Passagieren, mit denen ich mich zusammen an Bord befand und mit denen ich mich fortan eines intensiven Verkehrs zu befleißigen hatte, 30 den Werth meiner Wäsche zu würdigen schienen und 20 in ihrem Gebrauch der Sp- und Kammerzeuge den Anforderungen gestitteter Europäer genügten. Unter letzterer Kategorie befindet sich eine Gesellschaft von 12 Herren und Damen, die einen sehr angenehmen Eindruck machen und von den Stewards mit ganz besonderer Aufmerksamkeit bedient werden. Es ist dies der Direktor der Aktiengesellschaft, welcher unser Dampfer gehört, mit Verwandten und Bekannten, die zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach den Kanarischen Inseln fahren. Ich war auf diese Reisegesellschaft schon in Liverpool aufmerksam und mit ihrem, was die Reise anlangt, höchst einflussreichen Führer bekannt gemacht worden. Er ist ein liebenswürdiger Mann, der mich bald den Damen vorstellte, die sich sammt und sonders durch die John Bull's Töchter eigenen Reize auszeichnen, d. h. durch einen prachtvollen Teint, gute Zähne und lange Füße. Nach der mit von Anfang entgegengebrachten Lebenswürdigkeit durfte ich hoffen, bald mehr oder weniger ganz in diese Gesellschaft mit aufgenommen zu werden.

Der Konfort des Schiffes läßt zu wünschen übrig. Nach dem ersten Menon ist Alles am Deck. Jedoch ein scharfer Südwest mit Regenschauern treibt uns bald herunter. Die Damen, von denen die hübschesten am schnellsten krank zu werden pflegen, ziehen sich

entweder ganz zurück oder werden auf einander gereihten Stühlen unter zahllosen Decken auf den Gängen etablirt. Auch die reizendsten Gesichter werden bald unter den anbarmerzigen Wirkungen des Stampfens der Maschine und der rollenden Bewegungen des Schiffes ihrer Anziehungskraft baar. Da auch die übrige Reisegesellschaft kein besonderes Interesse erweckt, so lasse ich mir meine Kabine zeigen, die ich mit einem alten Herrn zu theilen habe. Bei meinem Eintritt ist derselbe gerade beschäftigt, Perrücke und Gebiß abzulegen, um, wie es schien, dem aussichtslosen Kampf gegen das Ungeheuer der Seerkrankheit wenigstens völlig waffenlos entgegenzutreten. Da das sich hier demüthig entpinnende Ringen zwischen dem gewaltigen Element und einem gebrechlichen Sterblichen nicht weiter spannend sein konnte, suchte ich den fogen saloon auf, um meine durch den Anblick von der „Menschheit ganzem Zimmer“ geschwächten Lebensgeister durch eine Flasche stont (in Deutschland Porter genannt) aufrecht zu erhalten. Mit diesem Tröster, der als Beweis seiner Vortrefflichkeit die Marke „second use“ trug, da er unbeschadet seiner Schmachhaftigkeit die Linie schon einmal hin und einmal zurück passirt hatte, konnte ich mich dem Anschauen des Meeres in seiner ewigen Unbeweglichkeit hingeben. Mit jeder Weile, die wir dem Ocean gen Süden abgewannen, blies der Wind heiser, thürmten sich die Wellen gewaltiger, wurden deren schäumende Kronen höher. Je länger man sich einem solchen erhabenen Naturschauspiel hingeben kann, desto mehr wird man befähigt, seine ganze Großartigkeit zu würdigen. Man erinnert sich dieses und jenes Liedes, in welchem der Dichter die Erhabenheit des Elementes zu besingen, dieses oder jenes Bildes, auf dem der Maler eine seiner Mannichfaltigkeiten darzustellen versucht hat. Die grollende See in ihrer intensiv dunklen Farbe, die neben dem klaffenden Abgrund aufbaumende Woge, die ihrem siegreichen Segner, sei es dem sie peitschenden Sturm, sei es dem sie durchschneidenden Schiffe einen rächenden Strahl schäumenden Schistes nachschleudert — all' dieses Leben ohne greifbare Gestalten macht es auch dem weniger begnadeten Laien, dem der selbständige Gedankenflug in das Jenseits der Mühselöhne versagt ist, begreiflich, daß ein genialer Künstler das stets bewegte Meer mit wenn auch nicht übermenschlichen, so doch überanimalischen Figuren bevölkert. Wer jemals Boecklin's: „Im

um 1/28 Uhr nach Leipzig abgereist, übernachtet dort und reist morgen früh über Blissingen nach London.

Leipzig, 16. Juni. In dem Hochverratsprozess wurden die Plaidoyers heute beendet; die Verteidiger beantragen Freisprechung, event. nur Festungshaft. Die Urtheilsverkündung findet am 18. Juni, Mittags 12 Uhr, statt.

Darmstadt, 17. Juni. (Tel.) Die Zweite Kammer nahm einstimmig die Kirchenvorlage an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Juni. Der bulgarische Justizminister Stoiloff ist heute Morgen über Belgrad nach Sofia abgereist. — Die Landtagswahlen in Kroatien nehmen für die Regierung einen günstigen Verlauf. Bisher hat die Regierungspartei 7 Bezirke gewonnen und keinen verloren. — Die Reichstagswahlen in Ungarn nehmen morgen ihren Anfang. Allen Anzeichen zufolge sind die Chancen Tiszas günstig. Vielbemerkter wird einem Telegramm der „Post“ zufolge ein Schreiben, welches der ungarische Abg. Martgraf Pallavicini an seine Wähler in Windszent gerichtet hat. Pallavicini sagt darin, man müsse sich vor dem Wahne hüten, daß Ungarn allein Großmacht spielen könne, vielmehr einen innigen Anschluß an die österreichischen Erbländer suchen, die Interessen der gesammten Monarchie hochhalten und für dieselben Opfer bringen. Schließlich erörtert Pallavicini die Nothwendigkeit besserer Pflege der deutschen Sprache, denn die Ungarn könnten ihre Stütze nur beim deutschen Elemente finden.

— Der „Allg. Ztg.“ wird aus Wien geschrieben: Der Unterrichtsminister Dr. v. Gautschi hat in den letzten Tagen aus doppelten Anlässen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Einmal durch sein Erscheinen in Kralau bei der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes und durch die Rede, welche er bei diesem Anlasse gehalten, um in einer historischen Exkursion die Bedeutung der Jagellonischen Universität zu feiern und sich in sympathischer Weise über die Ziele des UnterrichtsweSENS auszusprechen; ein zweites Mal durch einen heute aus Brünn signalfirmierten Erlaß, welchen er an den mährischen Landesschulrath gerichtet, in dem er die Nothwendigkeit der Erlernung der deutschen Sprache an den slavischen Mittelschulen als im allgemeinen Interesse unabwieslich nachdrücklich hervorhob und demgemäß den Landesschulrath aufforderte, geeignete Fachmänner mit der Ausarbeitung eines Planes für den Unterricht der deutschen Sprache an den slavischen Mittelschulen zu betrauen, welcher Plan dann von dem Landesschulrath zu überprüfen und dem Minister zur Genehmigung vorzulegen sein wird. Es ist dies nicht bloß ein im Interesse des Deutschthums in Mähren unternommener und deshalb Anerkennung verdienender, sondern auch wegen der gewählten Form gewiß von Jedermann gutzuheißen Schritt, indem die Art und Weise, wie für den deutschen Sprachunterricht vorgesorgt werden soll, dem mit den Schulangelegenheiten betrauten Landesorgane anheimgegeben wird. Man hat es hier mit einem Schritte zu thun, dessen Verwirklichung nicht bloß für die im Interesse des Deutschthums gelegene Pflege des deutschen Idioms, sondern auch für die slavische Bevölkerung von den besten Folgen sein wird, der daran gelegen sein muß, daß die Kinder, welchen Berufszweige sie auch nach Abschluß der Mittelschule wählen, einen systematischen Unterricht im Deutschen genossen haben, ohne welchen ja ein Fortkommen und ein Eintritt in das öffentliche Leben überhaupt nicht möglich ist. Auch seitens der Seeresverwaltung wird von diesem Erlaß gewiß mit Befriedigung Kenntniß genommen werden, durch dessen Durchführung eine Bürgerschaft gewonnen wird, daß auf die Kenntniß der deutschen Armeesprache seitens jener Militärpflichtigen, welche die Mittelschulen absolvirt haben, gerechnet werden kann.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. Die Repräsentantenkammer genehmigte gestern den von der Regierung geforderten Kredit für die große internationale Ausstellung in Brüssel, und zwar 1,800,000 Fres. für die Errichtung von Gebäulichkeiten, sowie 1 Million für die von der Gesellschaft herzustellenden Galerien. Ferner wurden alle von

der Regierung für das Unternehmen verlangten Vergünstigungen genehmigt.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Florens, stattete heute dem König von Griechenland einen Besuch ab, ebenso der Conseilpräsident Rouvier. — Der Kriegsminister hat im Ministerrathe angekündigt, daß er am Samstag bei den Kammern seine Gesetzentwürfe vorlegen werde. Der Inhalt derselben ist bereits bekannt. Heute fragte in der Kammer der Deputirte Delattre anlässlich des von Deutschland zu erbauenden Nord-Ostsee-Kanals an, ob die Regierung die kommerziellen und die strategischen Folgen dieses Unternehmens in's Auge gefaßt habe und ob dieselbe nicht einen Kanal zu erbauen gedente, der den Ocean mit dem Mitteländischen Meere verbinde. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Heredia, erwiderte, der Plan sei zur Ausführung noch nicht reif, derselbe werde 1500 Millionen erfordern; auch würden die Erträge des Durchgangsverkehrs auf dem Kanal die Zinsen nicht decken. Es handle sich also um ein Unternehmen, das Frankreich große Kosten auferlege und das von der Regierung aufmerksam geprüft werden müßte. Was die geplante Herstellung eines Seebahns in Paris angehe, so könne die Regierung bei dem gegenwärtigen Stand der Finanzen an ein so kostspieliges Unternehmen nicht denken. Es müsse der Privatindustrie überlassen bleiben, ob dieselbe den genannten Plan ohne Beihilfe des Staates ausführen könne. Die Deputirtenkammer setzte sodann die Berathung der Militärvorlage fort.

— Der „Figaro“ kommt auf das Schlagwort Clemenceau's und seiner Genossen zu sprechen, „daß das Ministerium Rouvier der Allirte der Rechten sei“, und bemerkt: „Die Herren von der äußersten Linken machten kein solches Wesen daraus, als sie mit der Rechten sich zum Sturze des Cabinets Goblet verbänden. Was sie vor Allem während macht, ist, daß verschiedene Abstimmungen das offizielle Maximum der Stimmen konstatirt haben, über welche sie verfügen können. Es sind ihrer nicht mehr als höchstens 180. Die äußerste Linke kann also auch nicht mehr sagen, daß die Ideen, welche sie vertritt, die Mehrheit des Landes darstellen. Die Einkommensteuer, die Abschaffung des Kultusbudgets und die Centralmairie werden also nur von einer Minderheit verlangt. Diese Minderheit ist allerdings turbulent, aber ihr Gelärm darf über ihre wahre Macht nicht täuschen. Weil die früheren Ministerien dies nicht begriffen, haben sie ihre eigene Würde und was noch schlimmer ist, die Interessen des Staates und der öffentlichen Ruhe der famosen republikanischen Konzentration zum Opfer gebracht. Das Ministerium Rouvier trete mit ernüchterten Erwartungen hervor und treibe möglichst wenig Politik, und wir verbürgen ihm ein Jahr der Ruhe.“

Spanien.

* Das Budget für Cuba, das jetzt in den Cortes eingebracht ist, beläuft sich auf 22,862,000 Piafter (1 Piafter = M. 4.25) Ausgaben und 23,273,000 Piafter Einnahmen. Eine Ersparniß von 3 Millionen ist durch die Herabsetzung der Beamtengehälter erzielt worden. Die Ausfuhrzölle auf Zucker, Branntwein und Melasse werden aufgehoben und die Einfuhrzölle künftig in zwei Kategorien getheilt, je nachdem die betreffenden Staaten einen Handelsvertrag mit Spanien haben oder nicht; die letzteren haben höhere Zölle zu bezahlen. Das Budget bestimmt ferner, daß das Papiergeld, welches die Bank von Havanna während des Bürgerkrieges für Rechnung des Schatzes ausgegeben hat, eingezogen werden soll; auch werden politische Reformen angekündigt. — Bezeichnend für die Mißgunst, mit welcher Madrid die nächstjährige Weltausstellung in Barcelona betrachtet, ist es, daß die Provinzialvertretung das Gehalt des Ausstellungsausschusses, die Madrider Provinzialausstellung nicht auf dieselbe Zeit wie die Ausstellung Barcelonas festzusetzen, abschlägig beantwortete. Barcelona und Madrid werden also im nächsten Jahre zu gleicher

Zeit ihre Ausstellung eröffnen. Dieser Beschluß hat allgemeine Mißbilligung hervorgerufen und wird viele Aussteller zur Nichtbesuchung veranlassen, die sich nicht an einem solchen Wettbewerbe der beiden ersten Städte Spaniens betheiligen wollen, bei welchem beide verlieren müssen.

Großbritannien.

London, 16. Juni. Sofort nach der Ankunft Seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen in London resp. in Norwood hat Dr. Mackenzie eine erneute Untersuchung vorgenommen und dabei festgestellt, daß der Zustand des Kehltopfes sich seit der letzten Untersuchung in Berlin nicht merklich gebessert hat. — Im Unterhause erklärte der Vertreter des Auswärtigen Amtes, England sei in der mit der Türkei abgeschlossenen Konvention keine pekuniären Verpflichtungen eingegangen. Smith theilte mit, Kardinal Howard habe der Regierung den Wunsch des Papstes angezeigt, durch einen Gefandten die Königin zum Jubiläum zu beglückwünschen. Lord Salisbury habe geantwortet, es werde der Königin Vergünstigungen gewährt; der Gefandte werde wie in anderen protestantischen und katholischen Hauptstädten empfangen werden, es bedürfte hierzu keiner Gesetzesänderung. — Aus Simla wird berichtet, daß unter einem Theil der Besatzung von Herat am 9. Juni eine Meuterei stattfand, an welcher sich etwa 500 Mann betheiligten, bei der Unterdrückung des Aufstandes kam es zum Kampfe, wobei 30 Mann der regierungstreuen Truppen und 50 Rebellen getödtet wurden. Die Rebellen flüchteten, wurden aber verfolgt und fast sämmtlich gefangen. Der Anführer wurde nach Kabul gesandt.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Juni. Wie der „Standard“ erfährt, hat die russische Regierung eine offizielle Erklärung über die Besetzung von Lertis abgegeben, welche besagt, daß dieselbe nur zum Schutze der Flanke der neuen Eisenbahn in Mittelasien erfolgt sei. — Der amtliche Regierungsbote macht bekannt, daß in Folge der Berichterstattung des Generalgouverneurs Baron Korff über seine Inspektion des Amurlandes den Einwanderern aus China und Korea verboten wird, sich in dem angrenzenden russischen Gebiete anzusiedeln.

Serbien.

Belgrad, 16. Juni. Auch der Posten des Kriegsministers in dem neuen Kabinete ist nun vergeben worden; der König hat den serbischen Gesandten in Petersburg, Oberst Gruica, zum Kriegsminister ernannt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. Juni.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist heute früh 8 Uhr mit dem Orient-Express von Baden nach England abgereist. Die Kronprinzessin Viktoria, der Großherzog und Prinz Ludwig Wilhelm gaben dem Kronprinzen das Geleite bis Dos. In dem gleichen Zuge befand sich der Kronprinz Rudolf von Oesterreich. Im Laufe des Vormittags machte Seine königliche Hoheit der Großherzog noch verschiedene Besuche bei Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth, bei dem vormaligen Vice-König Ismael von Egypten, welcher gestern den Großherzog besucht hatte, sowie bei anderen hochstehenden Persönlichkeiten.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm reist heute Abend über Straßburg, Luxemburg, Ostende nach London, wo Höchstenselbe morgen, den 18. ds., einzutreffen gedenkt.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga, Schwester Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, trifft morgen in Baden ein, um einige Tage daselbst zu verweilen.

* (Die erste Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft) in Frankfurt a. M., welche soeben ihren Abschluß gefunden hat, war — abgesehen von Produkten und Maschinen — mit 2 Hundstengeln des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Mannheim, 109 Zuchtrindern des gelbschädigen Höhenzuges (Simmenthale) aus den Bezirken Weßkirch, Pfullendorf, Stodach, Radolfszell, Engen und Donaueschingen, Mühlheim und Wiesloch und 6 Zuchtrindern des braunen Höhenzuges (Rigi) aus dem Amtbezirke Eppingen besetzt. Im Ganzen waren in Frankfurt ausgestellt 222 Pferde und 830 Stück Rindvieh. Auf dem Gebiete der Höhenzüge (Simmenthale) machte sich die stärkste Konkurrenz geltend, indem hier Württemberg, Bayern, Hessen, Nassau und Thüringen mit Baden wetteiferten, sowohl wegen der Zahl als in Bezug auf die Beschaffenheit der Thiere. Im Ganzen waren nur 20 Geldpreise für die hier in Betracht kommende Klasse der gelbschädigen Höhenzüge (Simmenthale) ausgesetzt. Trotz dieser erheblichen Wettbewerbung haben die badischen Rindviehzüchter einen glänzenden Sieg errungen. Von den 20 Geldpreisen eroberten sie sich 12, und zwar meistens die höchsten, dazu den Hauptpreis für die beste Sammlung von Thieren der Höhenzüge und den Ehrenpreis für die beste Gesamtleistung auf dem Gebiete der Rindviehzucht. Es folgt hiermit die Zuerkennung der Preise nach der offiziellen Liste über die zuerkannten Prämien: 1) Eine silberne Zuckerschale, gestiftet von dem Klub der Landwirthe in Berlin, für die beste Gesamtleistung auf dem Gebiete der Rindviehzucht, zuerkannt dem Verbande der oberbadischen Zuchtgenossenschaften Donaueschingen, Engen, Radolfszell, Pfullendorf, Stodach und Weßkirch. 2) Erster Geldpreis für die beste Sammlung von Thieren der Höhenzüge (Simmenthale) 750 M., der Zuchtgenossenschaft Weßkirch zuerkannt; ehrende Anerkennung der Zuchtgenossenschaft Donaueschingen. 3) Für Altfarren baar: erster Preis für die Gemeinde Radolfszell 300 M., zweiter Preis für die Gemeinde Sanddorf 200 M., dritter Preis für die Gemeinde Pfullendorf 70 M. 4) Für Jungfarren: erster Preis für die Gemeinde Engen 200 M., zweiter Preis für die Gemeinde Hausen a. B. 150 M. 5) Für den besten Farren unter den Jung- und

Spiel der Wellen“ gesehen hat, wird sich stets der mehr als originellen Gestalten erinnern, in denen er die vor dem Sturm gewaltig daherbrausende Woge und die wiederum vor dieser in grazvoller Bewegung entleerte Welle zu personifiziren sucht. Lebhaft wurde ich an jenem Nachmittage an dieses von der Kritik ebenso gepriesene als geschmähte Bild des Wiener Künstler erinnert, obwohl ich es nur einmal vor vier Jahren in einer temporären Ausstellung zu Berlin gesehen hatte.

Wie alle Schöne hatten auch diese Betrachtungen ein Ende; die Worte business und bad time, die ich in meiner unmittelbaren Nähe hörte, verdrängten die erotischen Phantasiegebilde von der aufgereagten Oberfläche des Meeres, vor dessen Horn wir überdies nach kurzer Zeit in einer Nacht an der Küste von Wales Schutz suchten.

Das schlechte Wetter hielt für die nächsten Tage an und brachte all' die Unannehmlichkeiten mit sich, durch welche sich die ersten Tage einer Seereise auszuzeichnen pflegen. Als wir auf der Höhe des Cap Finistere anlangten, machte sich endlich der Einfluß des gesegneten Südens geltend, das Meer fing an sich zu beruhigen, die Sonne durchbrach den grauen Schleier, der sie uns bisher verborgen hatte, und nach und nach erschienen die Damen wieder.

Inzwischen hatte sich die Gesellschaft völlig gefächert, die Hälfte der Passagiere sind Missionare, die am Congo und Kassaï wirken sollen. Sie sind zumeist Sendlinge amerikanischer Missionsgesellschaften und ursprünglich Handwerker und sollen zugleich mit dem Christenthum die Anfänge zivilisierter Industrie verbreiten. Einige von ihnen sind beweiht, aber fragt mich nur nicht wie diese beiden Damen suchen ihren Mangel an Anziehungskraft durch um so größere Bärtlichkeit zu ersetzen und sind auf den ohnehin schon über die Maßen engen Corridoren und Treppen nicht anders als am Arme der Gatten sichtbar. Sie präntendiren eine gewisse pastorale Würde, welche die beiden Gatten selbst, obwohl sie den, den englischen Geistlichen zukommenden Titel „reverend“ führen, durchaus nicht weiter beanspruchen. Der älteste unter ihnen hielt am Sonntag in einer einfachen und ansprechenden Weise den Gottesdienst auf dem Deck ab.

Das Leben auf dem Schiffe gestaltet sich bald zu einer einschläfernden Einförmigkeit. Man isst, trinkt, liest und schläft.

Man freut sich über die seagalls, eine Art Möbe, welche fortgesetzt die Masten umkreisend, dem Schiffe folgen, und über ein burleskes Thier, halb Fisch halb Meerichwein, welches sich gegen Abend in komischen Luftsprüngen auf der Oberfläche des Meeres tummelt. Abends wird auf dem Deck konzertirt; eine junge Frau singt sehr hübsche schottische Lieder, ein Offizier des Schiffes mit einem schönen Bariton, aber leider gar keiner Schule ein neues Lied zur Verherrlichung des Generals Gordon mit dem Refrain: it was too late (es war zu spät).

Eine kleine Abwechslung brachte am 4. Tage der Reise das plötzliche Erscheinen zweier halbwüchsiger Jungens, die sich in den Rettungsbooten versteckt und so lange ruhig gehalten hatten, bis sie nicht mehr aus's Land gebracht werden konnten. Wie sie sagten, hatten sie dieses verweilte Mittel gewählt, um einem grausamen Vater, der sie nicht ernähren wollte oder konnte, und der in England herrschenden Arbeitsnoth zu entfliehen. Bevor der Kapitän, der Typ eines alten Seemanns, ihre ihm so eigenthümlich aufgetragenen Dienste acceptirte, ordnete er ihre Reinigung und Speisung an, zu der die armen Teufel wohl mit etwas gemischten Gefühlen abmarschirten. Da sie jedoch ihre Seetüchtigkeit in Kälte, Sturm und Regen so glänzend bewiesen hatten, wurden sie dann, gefäubert und gefüttert, der Schiffsmannschaft einverleibt.

Die Sphäre des schwarzen Erdtheils, der jetzt so zu sagen en vogue ist, haben wir nun erreicht, der Breitengrad von Gibraltar liegt hinter uns. Leider lassen wir Madeira unberührt, um den Canarischen Inseln einen Besuch abzustatten. Bald dürfen wir hoffen, den Bit von Teneriffa aus den Klüften aufsteigen zu sehen. Ich hoffe noch auf diesem Eiland, dem letzten von europäischer Kultur beleuchteten Landungsplatz, den wir bis Panama betreten, über die Geschichte der Welt während der letzten 8 Tage informiren zu können. Eine der liebenswürdigsten Damen, die auf dem Schiffe sind, hat mir versprochen, unsere Ankunft in der Heimath der Kanarienvögel durch die Klänge der Watch on the Rhine, Watch am Rhein, die in England sehr populär ist, zu prälabiren. Hoffentlich werden dies unsere Karolinen-Rivalen, die mit Grandezza jene Inseln regieren, nicht übel nehmen.

Altarren (Zuschlagspreis) Gemeinde Meßkirch 200 M. 6) Für Kübe: zweiter Preis A. Walter in Pfalldorf 100 M., zweiter Preis Jakob Gluck in Kellenburg bei Stodach 100 M., dritter Preis J. Brodmann in Stodach 50 M.; ehrende Anerkennungen: J. Brodmann in Stodach, Emil Waldschütz in Unterbichlingen, E. Schuler in Radolfzell, Sebast. Stengle in Wadersloh, Erhard Burt in Schwemingen, E. Vertsche in Böhlingen. 7) Für Rabbinen: erster Preis E. Vertsche in Böhlingen 150 M., zweiter Preis Jakob Burt in Böhlingen 100 M., dritter Preis Ehringer in Niederhof 50 M.; ehrende Anerkennungen: Anton Moosbrugger in Göggingen, Schütz in Böhlingen, Johann Färber in Meßkirch, Schnopy in Pfalldorf, G. Walter in Pfalldorf, Posthalter Zeller in Stodach, Gastwirth Pieder in Engen, Landwirth Weber in Engen. 8) Für die Höhe der Lage (Rigi), nur 6 Stück aus Baden ausgestellt. 9) Farren: Gutspächter Wiesner zu Dammbach bei Eppingen, zweiter Preis 150 M. 9) Kübe: dritter Preis Gutspächter Wiesner zu Dammbach 50 M. 10) Buchstypen: 1) Brauner Dengst, Bayard, des Landw. Bezirksvereins Mannheim 150 M. 1. Ehrenpreis, 16 Geldpreise und 15 Ehrendiplome, zusammen 32 Auszeichnungen für 118 ausgestellte Thiere (116 Künder und 2 Pferde). Es ist kein Zweifel, daß der Ruf der badischen Rindviehzucht nach diesem Ergebnisse bei einer deutschen Ausstellung nur gewinnen wird. Schließlich ist noch anzuführen, daß einige Jungtiere im Alter von 1 bis 1 1/2 Jahren zu Preisen von 400 bis 600 M. in Frankfurt verkauft wurden.

* (Postalisches.) Die außerhalb Russlands in russischer Sprache herausgegebenen Drucksachen (Bücher, Broschüren, Geschäftsanzeigen u. s. w.) dürfen, da sie bei der Einfuhr in Russland zollpflichtig sind, nicht mit der Briefpost nach Russland verschickt, sondern müssen als Pakete — unter Beigabe einer Postpaketadresse und der erforderlichen Zahl von Zollinhaltsklärungen — zur Post eingeliefert werden.

—b. Der öffentliche Redeart der Richte-Stiftung, der alljährlich wiederkehrt, fand für dieses Jahr gestern Nachmittag in der Aula des Gymnasiums statt. Bei der immer mehr wachsenden Frequenz des Gymnasiums mußte diesmal die Beteiligung an der Preisbewerbung auf die Decrima beschränkt bleiben, aus der sich 10 Schüler meldeten. Fünf Arbeiten wurden als zum Wettbewerb weniger geeignet abgelehnt. „Ein Fürst des 18. Jahrhunderts“ sollte diesmal behandelt werden. Die Vortragenden hatten sich gewählt: Karl Friedrich von Baden, Friedrich der Große und Karl August von Sachsen-Weimar. Mit letzterem Thema trat Gustav Wang von hier den Sieg davon und erhielt die goldene Medaille. Als ihm zunächst kommend bezeichnete Herr Geh. Hofrath Dr. Wendt die Arbeit von E. Mayer von hier. Außer diesem erhielten auch die anderen Vortragenden, die ganz Gutes boten, die silberne Medaille; es waren dies: Joseph Eittinger und Ludwig Sievert, beide von hier, und Robert Weismann von Frankfurt a. M.

K. Sandhausen, 16. Juni. Die Orgelspielkonferenzen des Herrn Musikdirektor Hänlein von Mannheim, auf die wir bereits hinwies, haben gestern in unserer Kirche ihren Anfang genommen und waren erstmals von etwa 20 Organisten und Lehrern besucht. Nachdem zuerst durch den Ortsgeistlichen, den Dekan der Diözese Oberheidelberg und den Dirigenten des Chores über den Zweck und die Aufgabe dieser in solcher Art noch nirgends vorgekommenen Versammlungen die nötigen Erklärungen gemacht worden waren, trugen nacheinander vier Organisten des Bezirkes die Choräle. Vor-, Zwischen- und Nachspiele vor, die ihnen für von ihnen ausgewählte Sonntagsgottesdienste vorgelesen wurden. In freundlicher und äußerst lehrreicher Weise wurden dieselben von dem Dirigenten einer sorgfältigen, in alles Detail eingehenden Kritik unterzogen und das Fehlerhafte berichtigt. Nach dreistündiger Arbeit in dieser Weise gab derselbe noch eine Reihe von guten Rathschlägen für das richtige und wirkungsvolle Orgelspiel und erkante die Versammlung schließlich mit dem Vortrage einer herrlichen Orgelphantasie. Die nächste Konferenz wird am 29. Juni stattfinden, die nach dem günstigen Ausfalle dieser ersten gewiß wieder zahlreich besucht werden wird. — Die Diözesanynode Oberheidelberg hat mit der Einrichtung dieser Orgelkurse offenbar etwas Gutes und auch anderwärts Nachahmenswerthes geschaffen.

ß. Feisburg, 16. Juni. Die feierliche Eröffnung der Obergheiniſchen Gewerbeausstellung erfolgt bestimmt am Samstag den 2. Juli, Morgens 11 Uhr. Die drei großen Haupthallen stehen schon fertig und zur Aufnahme der Ausstellungsgüter bereit. Dasselbe ist mit einer einzigen Ausnahme bezüglich der übrigen Gebäude, sowie der offenen Hallen der Fall. Es wird also jetzt lediglich Sache der Anstifter sein, daß Alles rechtzeitig zu Ende geführt wird, um am Eröffnungstage ein vollendetes Bild zu zeigen. Es soll bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, daß Alles möglichst frühzeitig und nicht, wie dieses leider vielfach üblich ist, in den allerletzten Tagen geschieht werde. In den letzten Tagen häuft sich die Arbeit ohnehin schon derartig, daß das verfügbare Hilfspersonal vollauf in Anspruch genommen ist. Bei Zuforderungen kurz vor dem letzten Termin (26. Juli) wird es demnach dem Hauptausstatter, selbst bei dem besten Willen, nicht immer möglich sein, die Aufstellung nach Wunsch und rechtzeitig zu bewerkstelligen. Man fende also ohne Verzug ab.

Σ Vom Kaiserstuhl, 16. Juni. (Stand der Vegetation.) Bei der anhaltend prächtigen Witterung konnten nun die im Rückstande gebliebenen Feldgeschäfte gehörig verrichtet werden. Kartoffeln und Früchte stehen schön. Die Reben haben sich besonders erholt, zeigen jedoch im Durchschnitt wenig Samen. Das Erbrechen der Reben ist zu Ende und sieht man dem Blüthen entgegen; nach dessen Verlauf man erst über die Herbstausichten urtheilen kann. Die Heurute nimmt ihren Anfang; man verspricht sich ein reiches und gutes Ertragniß.

Verschiedenes.

W. Elberfeld, 16. Juni. (Die Strafkammer) verurtheilte gestern den Pfarrer Thümmel und den Verleger Wiemann wegen Beleidigung der römischen Kirche und des rheinischen Richterandes zu 9, resp. 2 Monat Gefängniß und in die Kosten.

— München, 16. Juni. (Der Bildhauer Leopold Müller), besonders ausgezeichnet in der religiösen Sculptur, ist hier gestorben. Müller war im Jahre 1827 zu Unterlupfen im Großherzogthum Baden geboren.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 17. Juni. Seine Majestät der Kaiser schließt in der vorigen Nacht gut. Der Schnupfen ist gewichen. Nachmittags um 2 1/2, hatte General v. Albedyll, um 4 Uhr der Staatssekretär v. Bismarck Vortrag.

Berlin, 17. Juni. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern. Die von Hamburger eingebrachte Resolution betreffend eine Statistik über den Waarenverkehr und die Nationalität der beförderten Passagiere wurde abgelehnt, nachdem Staatssekretär v. Boetticher entschieden der von der Resolution geforderten Veröffentlichung statistischer Erhebungen entgegengetreten war, weil dieselbe staatliche und private Interessen schwer schädigen würde. Den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten vom 17. April 1836 genehmigte das Haus debattelos. Es folgte dann die dritte Lesung der Branntweinsteuervorlage. Windthorst wünscht, daß die an das Gesetz geknüpften Hoffnungen sich erfüllen mögen; er werde versuchen, einige Verbesserungen in das Gesetz zu bringen, und dann für dasselbe stimmen. Richter tadelt, daß die durch das Gesetz geschaffenen Mehreinnahmen weit über die vorhandenen Bedürfnisse hinausgingen.

Finanzminister v. Scholz sagt, wenn das vorliegende Gesetz auch nicht alle Wünsche erfülle, so sei es doch ein werthvolles Kompromißwerk, durch welches das Reich, nachdem die Heeresverstarbung es militärisch gekräftigt habe, nunmehr auch finanziell sichergestellt werde. Er hoffe, dieses Resultat werde im Lande freudig begrüßt werden. Nachdem noch v. Kardorff und v. Hellendorff die Vorlage befürwortet hatten, wurde die Generaldebatte geschlossen. Die §§ 1 und 2 wurden ohne Debatte angenommen. Bei § 3 erklärte auf eine Anregung des Abg. v. Wirbach der Finanzminister v. Scholz, die Regierung werde bei der Ausführung des für die Verwaltung äußerst schwierigen Gesetzes mit möglicher Rücksichtnahme verfahren. Darauf wurde auch § 3 angenommen. Ebenso wurden die §§ 4 bis 42 (ausgenommen der redaktionell geänderte § 18) unverändert und debattelos angenommen. § 43 (Nachsteuer) wird mit einem Antrage Buhl (die Streichung des zweiten Absatzes), § 44 mit einer redaktionellen Aenderung, sodann der Rest des Gesetzes unverändert angenommen. Bei der Abstimmung über das ganze Gesetz wird dasselbe bei Namensaufruf mit 233 gegen 80 Stimmen angenommen. Bei § 44 rückten die Bundesrathsbevollmächtigten Graf Lerchenfeld und Frhr. v. Marschall in Entgegnungen auf Ausführungen Windthorst's ihr volles Vertrauen zur Reichsregierung und zum Reichstage aus.

Die von der Kommission beantragten Resolutionen werden ohne Erörterung angenommen, die für die Vorlage eingegangenen Petitionen durch die gefaßten Beschlüsse erledigt erklärt. Es folgt dann die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Verwendung gesundheitschädlicher Farben. Witter beantragt die Annahme einer Resolution zu Gunsten der Veranstaltung einer internationalen Enquete über die bei der Fabrikation von Spielwaren und Tabeten nicht zuzulassenden Farben. Nachdem der Staatsminister v. Boetticher die Unausführbarkeit einer solchen Enquete dargelegt, wird die Resolution abgelehnt und das Gesetz unverändert und debattelos angenommen.

In dritter Berathung des Kunstbuttergesetzes wird der Antrag Schreiner zu § 2 angenommen, wonach bei Milchbutter ein Zusatz von Butterfett gestattet ist, welcher aus Verwendung von Milch oder Rahm bei der Herstellung von Margarin herrührt, sofern nicht mehr als 100 Gewichtstheile Milch oder 10 Gewichtstheile Rahm auf 100 Gewichtstheile der nicht der Milch entstammenden Fette in Anwendung kommen. Das Gesetz wird sonst nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Minister v. Boetticher bezeichnete das Verbot der Milchbutter als ungerichtlich und weist auf die außerordentlichen Schwierigkeiten einer durchgreifenden Kontrolle hin.

Wien, 17. Juni. Nachrichten aus Sofia zufolge

nimmt die Krankheit des Regenten Stambuloff einen ernstlichen Verlauf. — Karaweloff wurde gegen Kaution aus der Haft entlassen.

London, 17. Juni. Einer Nachricht des Reuterschen Bureau aus Lahore zufolge meldet die dortige „Civil- und Militärzeitung“, daß die Eisenbahn bis Candahar vollendet sei und die Peshawar-Linie bis Junwood weitergeführt werden solle.

Aufruf.

Am 2. Juni d. J. beim Einbruch der Nacht entluden sich über den obern Thälern der Acher, des Sasbach und der Rench furchtbare Gewitter mit Wolkenbrüchen und Hagelschlägen. Ehe man an Schutzmittel gedacht werden konnte, wühlten sich die hochgeschwollenen Bergwasser verberend durch die Häuser, zerrissen Mauern, schwemmten Ställe weg mit Vieh, entwurzelten Obstbäume, trugen in den Weinbergen und Aedern die Erde fort und bedeckten weithin die Wiesen mit Schlamm, Schutt und Geröll. Der mächtige Hagel hat die Hoffnung auf eine Weinernte in weiten Strecken des Thaales völlig vernichtet. Der Schaden ist sehr groß; nach der niedersten Schätzung übersteigt er hunderttausend Mark und er muß in erster Linie von den kleinen und armen Leuten getragen werden.

Schon sind hochberzige Gaben gesendet worden; aber der Umfang der Verwüstung und die Nothlage vieler Familien fordert noch allgemeinere Theilnahme und ein Erwaehen der Wohlthätigkeit in den weitesten Kreisen. Deshalb hat sich unter Vorsitz des Großh. Bezirksvorstandes ein erweitertes Komitee gebildet zur Sammlung und Vertheilung von Gaben für diejenigen der Heimgefahrten im Acherbezirk Acher, die besonders betroffen und besonders bedürftig sind. Rasche Hilfe thut noth.

Jedes Komitemitglied nimmt Gaben entgegen. Eine Sammelkette ist bei Herrn Bankier Huber in Acher errichtet. Auch ist die Expedition dieses Blattes bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

Acher, den 15. Juni 1887.

Das Komitee:

Fabrikant Böhlinger, Pfarrer Brommer (Sasbachwalden), Professor Demoll, Bezirksbauinspektor Ebert, Notar Fuas, Bezirksrath Ged, Bezirksrath und Bürgermeister Geiser (Sasbachwalden), Geheime Rath Dr. Hergt (Illenau), Dr. Hergt, Pfarrer Hafner (Illenau), A. Huber, Fabrikant Krämer, Hauptlehrer Kugler, Geistlicher Rath Lender (Sasbach), Bürgermeister Rott, Apotheker Morz (Illenau), Oberamtsrichter Müller, Bezirksrath Oberköl, Bezirksrath Karl Peter, Geistl. Rath Pfeiffer, Apotheker Schaaff, Architekt Schneberger, Dr. Schneider, Bahnenverwalter Schneider, Geheime Hofrath Dr. Schüle (Illenau), Dr. Stark (Illenau), Oberamtmann Straub, Obergemeinder Thiergärtner, Postmeister Walz, Obergemeinder Wippermann, sämtliche Bürgermeister des Bezirkes Acher.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Radolfsbrunn.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 13. Juni. Alfred Friedrich Otmars, B.: Carl Frdr. Dumbert, Assistent. — 14. Juni. Gina Luise, B.: Frdr. Pfeil, Küfer. — Frieda, B.: Cuthadius Zoll, Lokomotivführer. — 15. Juni. Wilhelm, B.: Gd. Wang, Maurer. — Marie Hedwig, B.: Frdr. Wernigen, Kohlenhändler. — 16. Juni. Luise und Elise, B.: Karl Schöffler, Schlosser. Todesfälle. 16. Juni. Heinrich, 5 M. 22 J., B.: Th. Schütz, Buchhalter. — Katharina, Ehefr. v. Karl Trunk, Dreher, 39 J. — Karl Reinhardt, Chem., Eisenmacher, 33 J. — 17. Juni. Friedrich Rudolf, led., Kaufmann, 23 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. in mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in %	Wind.	Himmel.
16. Nachts 9 U.	756.9	+19.8	10.6	61	NE ₁ wenig bew.
17. Morgs. 7 U.	757.8	+16.8	9.7	68	NE ₁ klar
17. Mittags 2 U.	756.8	+21.6	8.1	42	NE ₂ bewölkt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. Juni, Morgs. 4,84 m, gefallen 5 cm.

Rhein-Wasserwärme am 17. Juni: 15 1/2 Grad.

Wetterkarte vom 17. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während der niedrige Luftdruck über Oeuropa sich erhalten hat, liegt der Kern des barometrischen Maximums heute über der südwestlichen Nordsee. Ueber Centraluropa herrscht infolge dessen heiteres und bei schwacher bis früher nördlicher Luftströmung kühles Wetter. Nur aus dem südlichen Deutschland werden für gestern geringe Niederschläge gemeldet. Die oberen Wolken ziehen über Norddeutschland mit dem Unterwinde.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 17. Juni 1887.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.20	Lombarden	181 1/2
4% Preuß. Konf.	106.10	Salzberg	166.10
4% Baden in R.	102.90	Elbthal	137 1/4
4% in W.	104.85	Mecklenburger	137.40
Deferr. Goldrente	90.60	Hess. Ludwigsbahn	158.30
Silberrent.	65.90	Lübeck-Büchenob.	158.30
4% Ungar. Goldr.	81.40	Gotthard	103.80
1877r. Russen	98.20	Wechsel a. Amst.	168.75
1880r.	83.20	London	20.36
Il. Orientanleihe	66.30	Paris	80.71
Italien. compt.	98.30	Wien	160.56
Ägypter	75.70	Napoleonsober	16.15
Spanier	66.90	Privatdiskonto	2 1/2
5% Serben	80.50	Bad. Zuckerfabrik	74.20
Kreditaktien	227 1/2	Altalt Westereg.	—
Diskonto-Kommandit	200.10	Kreditaktien	227 1/2
Basler Bankver.	159.—	Staatsbahn	180 1/2
Darmstädter-Bank	139.40	Lombarden	70 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	81.80	Tendenz:	stills.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	467.—	Kreditaktien	283.00
Staatsbahn	382.50	Marnoten	62.20
Lombarden	141.—	Tendenz:	fest.
Disk. Kommand.	200.—	Paris.	
Laurahütte	70.70	4 1/2% Anleihe	108.82
Dortmunder	51.90	Spanier	67 1/2
Marienburg	47.—	Ägypter	378.—
Mecklenburger	—	Ottomane	510.—
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Statt besonderer Mittheilung.

Todesanzeige.

G. 13. Würzburg. Heute Mittag 1 1/2 Uhr verschied unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwager, Onkel u. Better Herr August Steinbach, Greßh. bad. Güterverwalter, nach kurzem, schwerem Leiden. Die feierliche Beerdigung findet Samstag den 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt. Würzburg, den 16. Juni 1887. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Anna Steinbach, geb. Lint, als Wittin. August und Marie Steinbach, Kinder.

Die für 1-365 Tage (1 Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen aus 1-20000 M. (nebst Anhang für 360 Tage) geben Kraft's Binstafeln (Nehler, Stuttgart) in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei. Preis schön und solid gebunden: nur 3 M. 30 P. Zu haben in der G. Braun'schen Buchhandlg. in Karlsruhe. C. 858.9.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden.

Jahrg. 1803-1883 in 4 stark. Bänden gebunden, 1834-1886 einzeln gebunden, 1887 in einzelnen Nummern, offerirt franco zu M. 75.— Das Exemplar ist tabellos, wie neu. Preise unter Chiffre E. N. an Rudolf Wöhr, Mannheim, erbeten. C. 854.

C. 855. Eine leistungsfähige Fabrik in Leichenkleidern, Mänteln, Decken etc. gedruckten Leichenstücken, Korzspitzen u. Grab-Schilfern sucht für Baden resp. für ganz Süddeutschland einen tüchtigen Provisionsreisenden, eventuell Agenten, welcher selbst reist oder reisen lässt, zum sofortigen Antritt oder Uebernahme der Muster. Provision nach Uebereinkunft. Offerten unter L. 2675 an Herrn Haasenstein & Vogler in Chemnitz erbeten.

Steinkohlen, Coaks und Briquettes.

Ein Kohlenengrosshändler sucht in den Städten Badens Agenten zum Vertrieb an Industrielle und Private, gegen gute Provision. Offerten unter Nr. 787 an die Expedition dieses Blattes. C. 857.4.

W. Wolf, Bildh., Gartenhäuser, wie Abbild. zugebr. mit Dach u. Vorhängen, bester Leine. Raum für 6-8 Pers. M. 133.— mit Möbel für 6 Pers. M. 160.—

Britannia-Bestecke.

12 Esslöffel, 12 Gabeln, 12 Casselöffel, 1 Vorleger, 1 Gemüslöffel. Es wird gar nicht weniger bestellt. 38 Stück zum Ausnahmungspreis von nur M. 8.90 versendet franco unter Nachnahme. H. Th. Almer, Auswahllager, Karlsruhe, Kaiserstraße 166. NB. Nicht Comminirendes nehme ich bereitwilligst franco wieder zurück. C. 951.2.

Wasserleitung Obergimpren

(3 Kilometer von der Güterstation Habsstadt der Heilbronn-Heilbronner Bahn). C. 859. Nr. 1818. Die Gr. Kulturinspektion Heidelberg eröffnet namens der Gemeinde Obergimpren eine Submission auf das Liefern und Verlegen einer eisernen Deichelfabrik von ca. 1195 Meter Länge sammt Zubehör (50 bis 120 mm weite Röhren, 7 Schieber, 1 Hydrant, 8 Brunnenköpfe mit Regulirventilen etc.). Angebote auf diese Arbeit, mit der erforderlichen Aufschrift versehen, wollen längstens bis Sonntag den 3. Juli, Morg. 9 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Inspektion — Bergheimerstraße 56, II. Etod. — abgegeben werden, wofür auch bis dahin die Bedingungen eingesehen und Verzeichnisse der Bestandtheile zum Vergleich der Preise erhoben werden können.

Unter dem Protektorate Sr. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich von Baden. OBERRHEINISCHE GEWERBE-AUSSTELLUNG Oberelsass einschl. Strassburg i. E. Oberbaden bis zur Rench. C. 864. Eröffnung 1. Juli. Freiburg i. B. Schluss 30. Sept. Kunst, Industrie, Landwirtschaft, Unterricht.

Badischer Frauenverein.

Am 1. Juli d. J. beginnt ein weiterer, über acht Wochen sich erstreckender Kochschulkursus im Gartenfeldschloß. Derselbe ist in erster Reihe für hier wohnhafte Mädchen bestimmt, übrigens werden auch auswärts wohnende Mädchen zugelassen. Der Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf die Zubereitung einfacher Mittagskost. Ein Beitrag wird nicht erhoben, dagegen hat jede Schülerin zur Deckung sämtlicher Kosten den Betrag von 50 Pf. täglich zu entrichten, wofür ihr aus den zubereiteten Speisen die Mittagskost gereicht wird. Von auswärtig kommende Schülerinnen können auf Verlangen Wohnung und Gesamterziehung (Frühstück, Mittag- und Abendessen) erhalten und haben hierfür im Ganzen 1 M. 50 Pf. täglich zu entrichten. Während der Nachmittagsstunden werden die Schüler:innen in verschiedenen weiblichen Arbeiten unterrichtet. Anmeldungen werden baldigst auf dem Bureau des Frauenvereins (Gartenfeldschloß) erbeten, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird. Karlsruhe, den 1. Juni 1887. Der Vorstand der Abteilung IV. C. 702.3.

Versteigerung einer Gastwirthschaft mit Brauerei.

Am Dienstag den 28. Juni d. J., Nachmitt. 1 Uhr, veräußern wir mit obervormundschaftlicher Genehmigung im hiesigen Rathhause die nachbeschriebenen, den drei minderjährigen Kindern des verstorbenen Adewilhelms Heinrich Neudach von hier gehörigen Wirthschafts- und Bierbrauereianwesens nebst dem dazu gehörigen Inventar. Lagerbuch Nr. 277. 7 Ar 92 Meter Dorfstraße, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, ein Zwischenbau mit Schweineställen, ein Stall mit Heubaus, ein Holzschuppen, eine Scheuer mit Stall, eine Bierbrauerei gebaut ist, nebst 4 Ar 5 Meter Garten und 20 Ar 43 Meter Wiese in der Schloßstraße, neben Karl Stamm, Friedrich Lehmann und Martin Weigle. Auf den Gebäulichkeiten ruht die einzige Realwirthschaftsgerechtheit zum Adler dahier. Lagerbuch Nr. 6054. 3 Ar 58 Meter Gartenland im Schwabsacker mit gewölbtem Keller, neben Johannes Schubmacher Erben und Jakob Friedrich Babst. Die Gebäulichkeiten nebst Zubehöre sind zu 14000 M. — 3 die Wirthschafts- u. Bierbrauereianrichtung sind zu 2146 M. 70 P. zusammen 16146 M. 70 P. taxirt. Meringen hat 1600 Einwohner und mit seiner volkreichen Umgebung einen regen Verkehr und ist einem irreführenden Mann hier Gelegenheit zu einer lohnenden Erwerbung gegeben. Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt, wie auch die anderen Bedingungen, welche zu jeder Zeit auf dem hiesigen Rathhause eingesehen werden können. Im Fall die Versteigerung der Liegenschaften zu Eigentum ohne Ergebnis bleibt, so wird sofort nach der Beendigung derselben ein Verpachtungsvorbehalt vorgenommen. Meringen, den 14. Juni 1887. Bürgermeist. Lippolt.

Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden im Rathhause zu Bergheim am Mittwoch den 6. Juli 1887, Nachmittags 1 Uhr, die dem abwesenden, früher in Bergheim, später in Karlsruhe wohnhaft gewesenen Messer und Wirth Karl Kraus gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert oder mehr geboten wird: a. 33 Acker (Sandgräbengrund, Solengrund, Hüder, Zelgofen, Reuthewäden, Keltenberg, Kagenbösch, Ebene, Rohraden, Ueberzwegeweg, Göbel, Bruchweg, Köller, untere Au, Höhe, Verharbsbüchse, Kapfenberg, Gangsberg, Sassenlauf, Kiltner, Breitenfeld, Grünloch, Höggrund, Schänke und Reisel), zusammen taxirt zu 3400 M. b. 51 Wiesen (Weiber, Bruchweg, Schloßgärten, Spedwiese, Gulenberg, Alnendweg und Steinwiesen), zusammen taxirt zu 1540 M. c. 3 Weinberge (Keltenberg, Hüder u. Giff), zusammen taxirt zu 280 M. C. 7220

Bürgerliche Rechtspflege.

Kontursverfahren. C. 11. Nr. 8720. Raffatt. Ueber das Vermögen des Simon Wertheimer, früher in Muggensturm, zur Zeit in New-York, wurde heute am 8. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet. Der Geschäftsführer J. Müller dahier ist zum Kontursverwalter ernannt. Kontursforderungen sind bis zum 8. Juli 1887 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Termin auf Samstag den 16. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht dahier anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindlichkeiten in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 8. Juli 1887 Anzeige zu machen. Raffatt, den 8. Juni 1887. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: C. 141.

Strafrechtspflege.

Ladung. C. 865.1. Nr. 22.330. Heidelberg. 1. Der am 19. März 1888 zu Handlungsdienst geb. verb. Jakob Johann Ries, zuletzt als Maurer in Siegelhausen wohnhaft. 2. Der am 23. April 1888 zu Baden geb. verb. August Joseph Kab, zuletzt Schumacher in Heidelberg. 3. Der am 30. April 1880 zu Baiertal geb. ledige Johann Friedrich Huber, zuletzt Dienstknecht in Rohrbach, werden beschuldigt, zu Nr. 1 und 2 als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, zu Nr. 3 als Ersatzrekrut erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst am Montag den 1. August 1887, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Commando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Heidelberg, den 15. Juni 1887. Braungart, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Mus- und Brennholz Verkauf.

C. 831.2. Die Groß. Bezirksforstrei Ottenhöfen verkauft aus den Domänenwaldungen bei Allerheiligen: 1. in öffentlicher Versteigerung am Montag den 20. Juni 1. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zu Allerheiligen: 1 Nadelholzkamm 1. Klasse, 20 III., 226 IV., 119 V., 4 Buchen-, 2 Ahorn- und 294 Nadelholzkämme, 50 Rehteden, 80 Ster 2 1/2 Meter langes sichte Rehtedenholz, 20 Ster buchene, 153 tannene Scheiter, 9 buchene, 124 Nadelholzprügel — darunter 23 Ster sichte Papierholz — 1025 gemischte Prügelwellen und 9000 Egelgramm; 2. auf schriftliches Angebot: 3 Nadelholzkämme III. Klasse, 144 IV., 23 V., 706 Nadelholzkämme, 1 Buche, 2 Kirschbäume und 1 Ahorn. Angebote sind loosweise und pro Festmeter gestellt längstens bis Samstag den 25. Juni 1. J., Nachmittags 4 Uhr, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz“ versehen, an die Forstämter des Bezirks Ottenhöfen, wofür auch Mitt-

wochs und Samstags Verkaufsbedingungen und Koosentheilung eingesehen werden können. C. 867. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Tarif für die direkte Beförderung von lebenden Tieren zwischen Waldshut einerseits und Stationen Schweizerischer Bahnen via Koblenz andererseits, gültig vom 1. April 1878, ist, nachdem bei der Frachtberechnung für den gedachten Verkehr die Entfernungen des Gütertarifs Waldshut-Mittweid angewandt sind, unbrauchbar geworden und wird daher aufgehoben. Karlsruhe, den 16. Juni 1887. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für Gegenstände, welche auf der in der Zeit vom 10. bis 12. Juli 1. J. in Straßburg stattfindenden allgemeinen Väter- und Conditorien-Sachausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den diesseitigen Linien unter den üblichen Bedingungen frachtfreier Rücktransport gewährt. Karlsruhe, den 16. Juni 1887. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirksamkeit sind die Stationen Freiburg, Wehr, Dimmelfeld, Dintzarten, Fischbrunn, Hölle, Kirchzarten, Kittenweiler, Neustadt i. Schw., Posthalde und Tiffise in den Tarif für den direkten badisch-schweizerischen Gepäc- und Erzeugnisverkehr einbezogen worden. Karlsruhe, den 17. Juni 1887. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Theil I des Tarifs für die Beförderung von Leichen, Fahrgäugen und lebenden Tieren im Südwestdeutschen Eisenbahnverbande ist mit Gültigkeit vom 15. Juni 1. J. der Nachtrag II erschienen. Derselbe enthält lediglich Änderungen und Ergänzungen der Bestimmungen zum Betriebsreglement und kann von dem diesseitigen Tarifbureau oder durch Vermittelung der Verbandstationen bezogen werden. Karlsruhe, den 17. Juni 1887. General-Direktion.

Holzversteigerung.

C. 861.1. Nr. 588. Die Gr. Bezirksforstrei Freiburg veräußert aus dem Domänenwald Gutacherwald mit untergeordneter Zahlungsfrist am Freitag, 24. Juni 1887, Nachmittags 2 Uhr beginnend, im Gasthaus zur Krone in St. Märgen: a. an nicht verbrauchtem Begleitholz, auf welches bereits ein Angebot erfolgt ist, folgende Loose: Loos 1, 19 tann. und sichte. Stämme I. Kl. mit 62,31 Fm., Angebot pr. Fm. 9 M., Loos 2, 61 tann. und sichte. Stämme II. Kl. mit 110,84 Fm., Angebot pr. Fm. 7 M., Loos 3, 96 tann. u. sichte. Stämme III. Kl. mit 105,82 Fm., Angebot pr. Fm. 5 M., Loos 4, 66 tann. u. sichte. Stämme IV. Kl. mit 42,32 Fm., Angebot pr. Fm. 4 M., Loos 5, 4 tann. und sichte. Säglöcher I. Kl. mit 7,57 Fm., Angebot pr. Fm. 9 M., Loos 6, 19 tann. und sichte. Säglöcher II. Kl. mit 16,41 Fm., Angebot pr. Fm. 5 M., Loos 7, 27 Buchen mit 33,72 Fm., Angebot pr. Fm. 10 M., Loos 8, 50 Ster tann. u. sichte. Rehtedenrollen, Angebot pr. Ster 2 M., Loos 9, 159 Ster buch. Scheitholz I. Kl., Angebot pr. Ster 3,75 M., Loos 10, 76 Ster buch. Scheitholz II. Kl., Angebot pr. Ster 2,50 M., Loos 11, 43 Ster tann. Scheitholz I. Kl., Angebot pr. Ster 2,00 M., Loos 12, 20 Ster tann. Scheitholz II. Kl., Angebot pr. Ster 1,50 M., Loos 13, 15 Ster buchene Prügel I. Kl., Angebot pr. Ster 2,50 M., Loos 14, 2 Ster tannene Prügel I. Kl., Angebot pr. Ster 1,50 M., Loos 15, 107 Ster gemischte Prügel, Angebot pr. Ster 1,25 M. b. an Windfall u. Dürholz: 6 tann. Stämme IV. Kl., 20 tann. Klöße II. Kl., 29 Ster tann. Scheiter, 2 Ster buch., 13 Ster gemischte Prügel, sowie 6000 Abfallreis. Waldhüter Heilbock in St. Märgen zeigt das Holz auf Verlangen vor. C. 857. Nr. 6337. Ettenheim. Bei diesseitigem Bezirksamt ist die Stelle eines Aktuars mit einem Gehalt von 1050 M. bis 15. September, längstens aber bis zum 1. Oktober, J. zu belegen. Im Verwaltungsdienst und hauptsächlich im Ersatzwesen durchaus geübte Aktuar wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald melden. Ettenheim, den 15. Juni 1887. Groß. bad. Bezirksamt. Brest.